

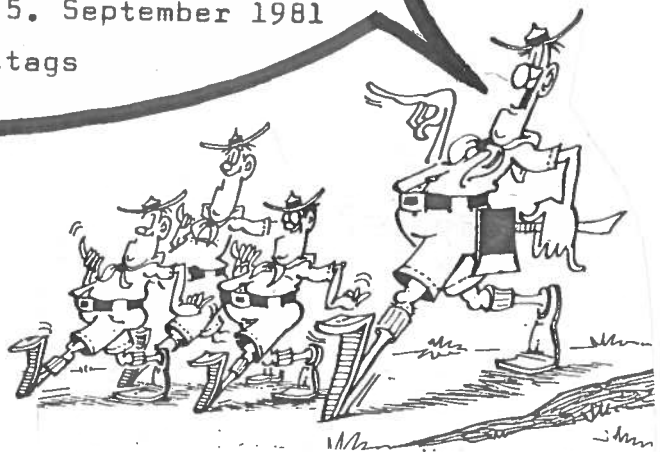
Achtung !

Jetzt schon reservieren:

A P V - H E R B S T - B U M M E L
=====

Am Samstag, den 5. September 1981

nachmittags





Dr Bi-APV geht uf

5.9.81

Das Dorf Seewen verdankt seinen Namen einem idyllischen See, der vor Zeiten die Gegend reizvoll verschönert haben soll. Der Name ist abgeleitet von See oder grosses Moos.

Heute finden wir nur noch am Ausgang des Dorfes Richtung Bretzwil den Basler Weiher. Der Weiher ist heute für die Wasserversorgung von Basel (Quellwasser) bedeutungslos und stellt nur noch ein Regenrückhaltebecken dar. Das Wasser war nie erstklassig und im Jahre 1865 - Beginn der Wassernutzung - traten sogar Typhusfälle auf, so dass das Wasser, übrigens auch heute noch, biologisch gereinigt werden musste. Naturbedingt ist eine Reinigung des Wassers nicht gegeben, da das Regenwasser beinahe ungehindert durch die Juraformation "durchrinnt" und sich ungerneigt sammelt. Trotzdem wird der Weiher täglich durch Wasseraufseher kontrolliert.

Der Weiher, inkl. Bach bis Grellingen, ist vom Fischereiverband Basel gepachtet und wird von 20 Fischern (Patent Fr. 200.- pro Jahr) befischt. Für dieses Geld werden jährlich junge Bach- und Regenbogenforellen in den Weiher ausgesetzt.

Weiter finden sich Schleien und Karpfen im Teich, dies sich gut entwickeln und gelegentlich recht gross werden. Pro Tag dürfen pro Fischer nur vier Fische gefangen werden, Masse: im See 28cm, im Bach 24cm.!

Glücklicherweise sind die Uferpartien schilfbesetzt und bieten vielen Amphibien und Vögeln Brut- und Lebensraum.

Anbei finden Sie einen Text über das vielfältige Leben an einem Weiher am Beispiel des Therwiler Mooswasenweihers. Die Beschreibung kann auch für den "Seewener Baslerweiher" gelten und soll Ihnen, falls Sie sich dafür interessieren, etwas nähere Informationen über das intensive und schützenswerte, oekologisch wichtige Feuchtbiotop vermitteln. Schaperähwohr.

Ein altes Männlein, Herr Kaufmann, 75 Jahre alt, Schreinermeister und Lokalhistoriker hat mir Zugang zu einigen historischen Angaben verschafft, die ich Ihnen gerne weiterreiche:

Seebe leidet unter einem kontinuierlichen Bevölkerungsrückgang und zählt ca. 800 Einwohner. Eine prächtige Kirche aus dem Jahre 1272, wunderschön renoviert, beherrscht das Dorfbild.

Uebrigens: Die Gegend von Seewen soll im Mittelalter noch ziemlich wild und wenig behütet gewesen sein.

Noch im Jahre 1579, nicht erst am Samstag, den 5. Sept. 1981, trieb eine zwölf Gesellen starke Räuberbande in der Umgebung von Seewen ihr Unwesen. Die Halbwilden hausten in einer Höhle an der Wasserfalle und suchten in erster Linie das Schwarzbubenland - und den Eigenhof - heim

Wirklich stürmische oder schwere Zeiten hat das Dorf nur selten durchmachen müssen. Im Jahre 1085 übernimmt das Kloster Beinwil bei der Gründung die ehemals vermutlich selbstständige Herrschaft. Im Besitz des Klosters sind die Kirche (1272) und auch die Dorfmuhle (1307); die weltlichen Rechte über das Gotteshaus Beinwil vererben sich in jener Zeit von den Grafen von Saugern auf die Grafen von Thierstein. Am 20. Dezember 1317 tritt Graf Ulrich von Thierstein in einem Tauschgeschäft Seewen an Thüring und

Burkhard Werner von Ramstein ab. Rudolf, der letzte Freiherr von Ramstein, überschreibt das Dorf mit Leuten, Gütern und Gerichten seiner Gattin Ursula von Geroldseck gegen jährlich 50 Gulden Zins.

Ursula inzwischen Witwe und Herrin über Seewen geworden, bekommt Aerger mit ihrem Schwiegersohn, dem Mann ihrer älteren Tochter. Thomas von Falkenstein glaubt nämlich viel zu früh, das Dorf in " der Tasche zu haben ". Ursula geht vor Gericht und bewirkt, dass der Schwiegersohn geächtet wird. Einige Monate später, am 9. November 1460, überfallen die " Gesellen von Olten ", eine berühmte Räuberbande, Seewen und richten grossen Schaden an. Man nimmt an, dass Ursula die Banditen zu dieser " Strafaktion " zumindest inspiriert hat.

Nun aber wird die Geschichte vollends wirr und fast undurchschaubar: 1462 verkauft Ursula Seewen an Solothurn, behält sich aber ein Rückkaufsrecht vor. Zusammen mit ihrem Schwiegersohn, mit dem sie sich wieder zu vertragen scheint, will sie das Dorf wieder zurückhaben, Solothurn wiederum mag sich von diesem " fetten Brocken " nur ungerne und erst nach langwierigen Gerichtsverhandlungen im Jahre 1469 trennen. Doch bereits acht Jahre später (1477) gelüftet es Solothurn wieder nach Seewen. Ueber einen Mittelsmann versucht die Stadt, Thomas von Falkenstein das Dorf abzukaufen, und zwar um 700 Gulden. Doch aus dem Geschäft wird vorerst nichts. Doch 1484 wird alles klar: für 1900 Gulden (eine beachtliche Preissteigerung) erwirbt Solothurn Seewen von Falkensteins-Kindern aus zweiter Ehe. Lediglich die Nutzniessung bleibt bei Elisabeth, der Tochter aus erster Ehe, die im Kloster Säkingen als Stiftsdame lebt. Aber schon 1485 verzichtet Elisabeth, inzwischen Aebtissin geworden, auf die Nutzniessung, nicht ohne sich den endgültigen Abschied aus schnöder Weltlichkeit mit 300 Gulden abgelten zu lassen. Damit hat das ständige Hin und Her ein Ende gefunden, zu erwähnen wäre noch, dass die Untertanen der Herrschaft Seewen 1525 sich von der Leibeigenschaft freigekauft haben.

Musikautomatenmuseum

Wir werden uns sepperständig Seewens Hauptattraktion, die öffentliche Musikautomaten-Sammlung ansehen. Sie ist in ihrer Art einzig in Europa. Der Sammler und Restaurator, Dr. h.c. Heinrich Weiss hat in tausenden von Arbeitsstunden von der winzigen Musikdose bis zur riesigen Jazz-Orgel die Prunkstücke seiner Kollektion instandgestellt.

Oeffnungszeiten: Dienstag - Samstag jeweils von 1400 - 1600 Uhr.

Vil Vergniege und e scheene Dag

Ziratscha ziratscha
ziratschuwa

Hans-Pi Haering

